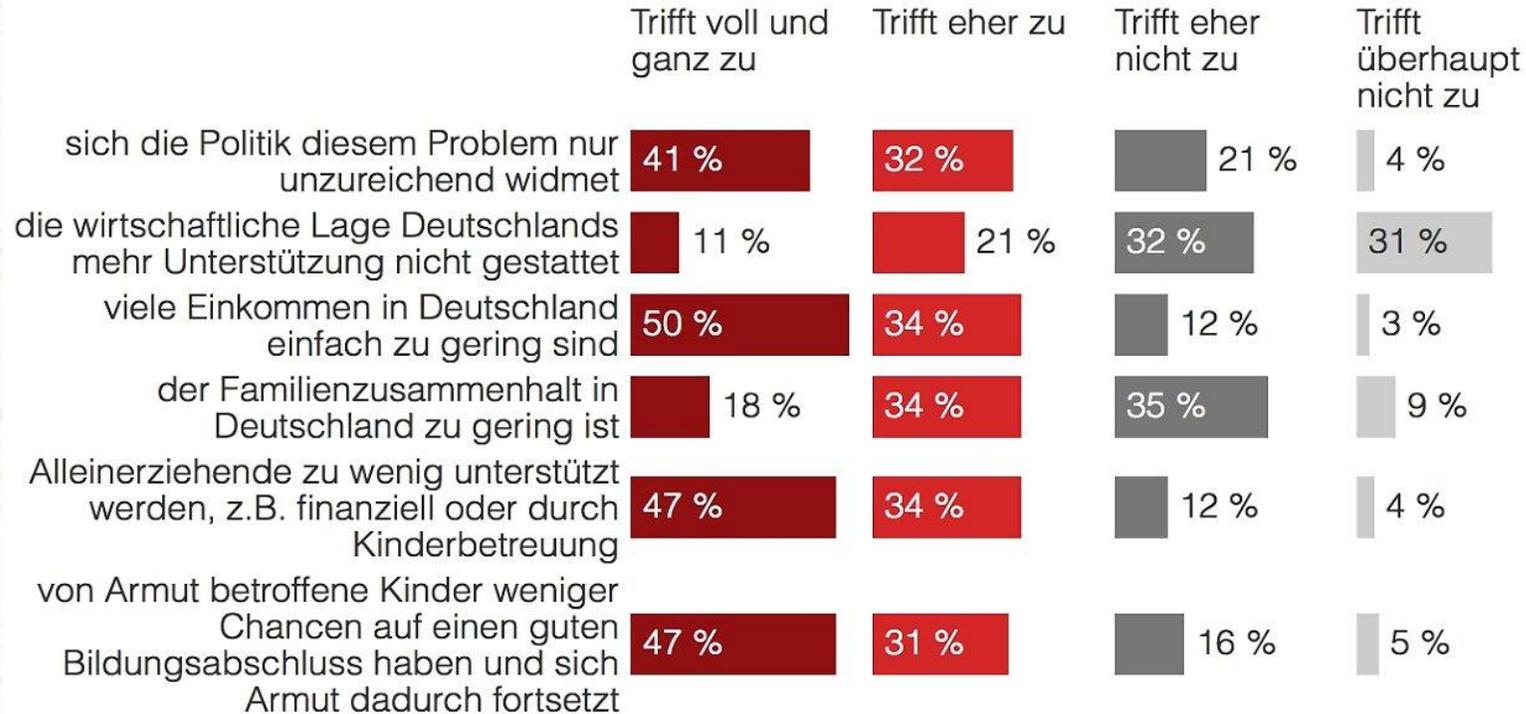


Es gibt Kinderarmut in Deutschland weil... ?

"Es gibt Kinderarmut in Deutschland, weil ..."

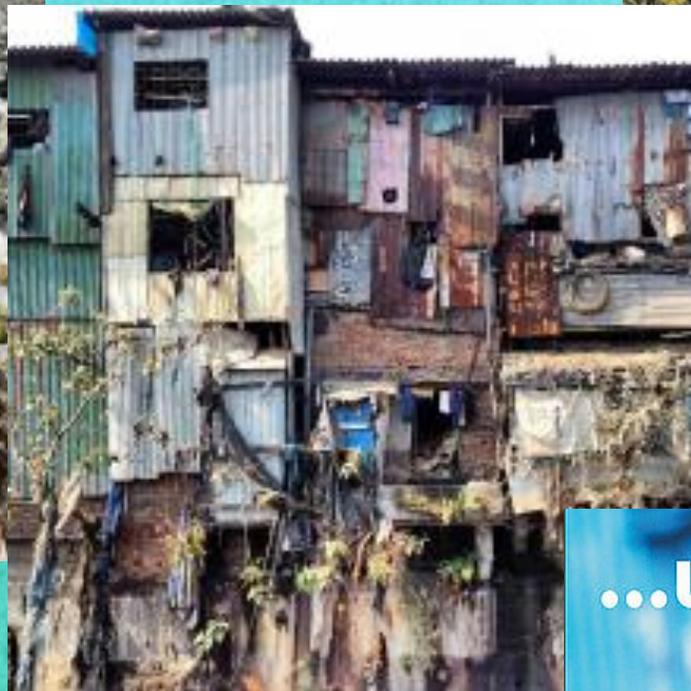
Antworten von **Erwachsenen**



(Fehlende Werte zu 100 %: Weiß nicht, keine Angabe)

Grafik: n-tv.de • Quelle: [Kinderreport 2018](#)





Kinderarmut

...und raus bist du.



2,5 Millionen Kinder in Deutschland leben in Armut.

www.aktion-gegen-armut.de

Gliederung

- Def. Armut
 - Bezug Kinderarmut
- Armutsrisiko
 - Bei Kindern und Jugendlichen
- Folgen von Kinderarmut
 - AWO-ISS-Studie
- Welche Möglichkeiten gibt es?
- Kritische Reflexion

1. Armut

- Lebenslagenansatz dominiert
- Def. Lebenslage: „Gesamtheit der sozialen Zusammenhänge, in denen Personen ihre materiellen und immateriellen Möglichkeiten nutzen“ (Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik 2007: 7)
- Lebenslagenansatz schließt eine Erfassung an Unterversorgung in mehreren Bereichen ein wie: Erwerbstätigkeit, Bildung, materiellem Lebensstandard, Wohnqualität, Gesundheit und weitere Bereiche

1. Armut

- Def. Armut: „Mangel an Mitteln und Möglichkeiten“ (Bundesministerium für Arbeit und Soziales)
- Absolute Armut: Fehlende Mittel zum physischen Überleben
- relative Armut: Man ist relativ arm zum durchschnittlichen Nettoäquivalenzeinkommen
- bekämpfte Armut: Grundsicherungsleistung/ Sozialleistung des SGB II („Hartz IV“), für erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- „In Work Poverty“: Armutsgefährdet trotz einer Erwerbsarbeit mit regeltem Einkommen
- Kinder nehmen materielle Dinge oder Benachteiligung ganz anders wahr und deshalb sind die Folgen auch ganz andere: z.B. in Bezug auf die Bildung, Lebenschancen, Persönlichkeitsentwicklung, kindlichem Wohlbefinden, Teilhabe

2. Armutsrisiko in Deutschland

- Armutsrisikoquote ermittelt, wer in Deutschland generell von einem Armutsrisiko betroffen ist
- Armutsrisikoquote misst den Bevölkerungsteil, der weniger als 60% des Nettoäquivalenzeinkommens erhält
- andere Lebenslagenfaktoren werden hierbei ausgelassen, es wird speziell das Einkommensniveau gemessen oder verglichen
- Erwerbstätige haben ein deutlich niedrigeres Armutsrisiko als: Arbeitslose, Alleinerziehende, niedriger qualifizierte Menschen oder Menschen mit Migrationshintergrund

2. Armutsrisiko in Deutschland

- Kinder und Jugendliche sind überdurchschnittlich von einem Armutsrisiko betroffen
- 19,3% aller Frauen und Männer unter 18 Jahren sind entweder von Armut betroffen oder leiden unter sozialer Ausgrenzung, sind erheblich materiell depriviert oder leben in einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung
- die Armutsgefährdungsquote misst außerdem, ob Personen bei Gütern oder Aktivitäten die als üblich gelten Abstriche machen müssen oder ganz darauf verzichten

Von Armut oder sozialer Ausgrenzung¹ betroffene Bevölkerung 2016

Geschlecht/Alter	Insgesamt	Und zwar		
		armuts- gefährdet ²	erheblich materiell depriviert ³	in einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung ⁴
		in %		
Deutschland				
Insgesamt	19,7	16,5	3,7	9,6 ^a
Frauen	21,2	17,8	4,0	10,2
Männer	18,1	15,2	3,4	9,1
unter 18-Jährige	19,3	15,4	3,6	8,3
Frauen	20,8	17,2	3,9	8,6
Männer	18,0	14,0	3,3	8,0
18- bis unter 65-Jährige	20,2	16,4	4,0	10,0 ^b
Frauen	21,4	17,1	4,3	10,6
Männer	19,0	15,6	3,8	9,4
65-Jährige und Ältere	18,3	17,6	2,7	–
Frauen	20,8	20,1	3,1	–
Männer	15,6	14,9	2,3	–

(Statistisches Bundesamt 2017)

3. Folgen für Kinder/Jugendliche

- Ausgrenzung und Benachteiligung, Verlust des sozialen Anschlusses, weniger Aktivitäten (z.B. Vereine)
- soziale Ausgrenzung, ihnen fehlt der kulturelle Zugang und sie erhalten nicht die gleichen Chancen- oder Teilhabemöglichkeiten
- Folgen für die Entwicklung
- vermehrte gesundheitliche Probleme (chronische Krankheiten, psychosomatische Symptome, Übergewicht etc.)
- schlechte Schulleistungen oder generell negative Schulkarrieren
- geringere Integration bei sozialen Kontakten (z.B. mit Gleichaltrigen, Freunden oder Spielkameraden)
- Minderwertigkeitsgefühle oder geringe Selbstwertgefühle

3.1. Förderlich für die Kinder/Jugendlichen

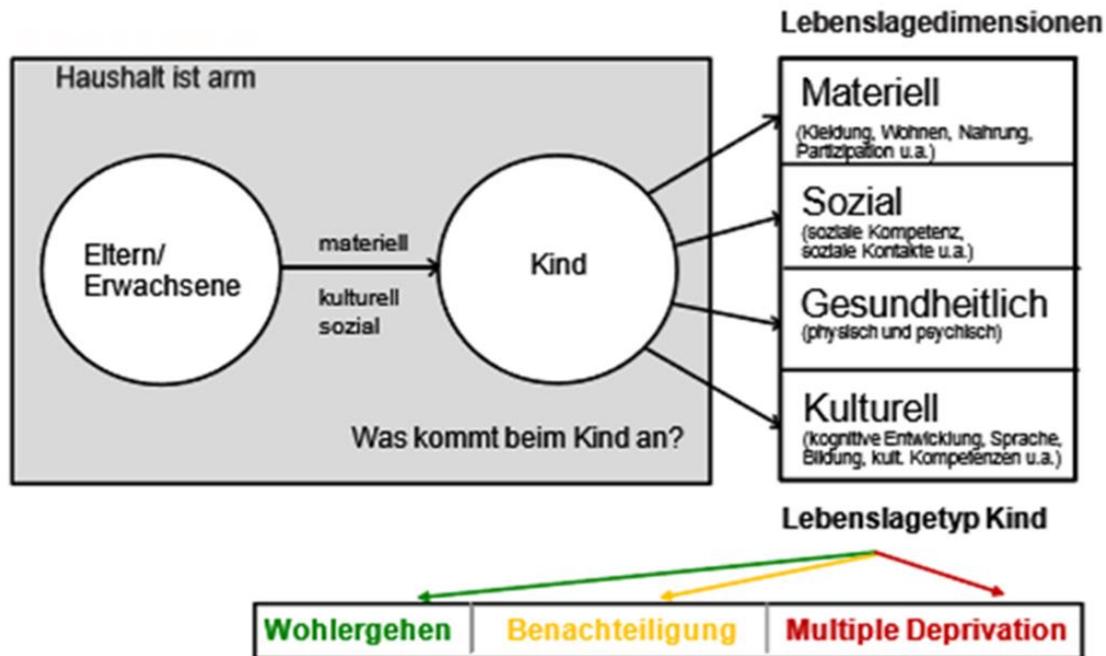
Keine Armut in der Familie	Individuelle Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> • Ausreichendes Einkommen • Keine Überschuldung 	<ul style="list-style-type: none"> • Kognitive Fähigkeiten • Selbstachtung, Selbstsicherheit, Selbstwirksamkeit • Individuelle soziale Kompetenzen
Innerfamiliäre Faktoren	Außerfamiliäre Faktoren
<ul style="list-style-type: none"> • Stabile und gute emotionale Beziehung zu den Eltern in den ersten Jahren • Positives Familienklima • Regelmäßige gemeinsame Familienaktivitäten • Kindzentrierter Alltag • Frühe Eigenverantwortung, aber Eltern als „moralische Instanz“ • Problemlösungskompetenz der Eltern • Gefühl der Eltern, ihre (Armut)Situation zu bewältigen • Berufstätigkeit der Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung durch Dritte (Familie, Freunde, Nachbarschaft) • Erholungsräume für Kinder und Eltern • Vertraute Institutionen/Fachkräfte, die professionelle Hilfen eröffnen • Möglichkeit zum Erproben, Lernen und zur personalen Entwicklung von Kompetenzen (Vereine, Jugendhilfe) • Früher KiTa-Besuch • Gelingende schulische Integration • Schulische Förderung und Erfolge • Gelingende soziale Integration in Peers

Quelle: Armut im frühen Grundschulalter 2001; Armut im späteren Grundschulalter 2003/04.

- enge emotionale Bindung der Kinder zu einer Bezugsperson
- Kompetenzen der Eltern die dem Kind förderlich zu Gute kommen
- Individuelle Faktoren des Kindes, wie gut soziale Kompetenzen oder kognitive Fähigkeiten
- die Unterstützung von Dritten, die das Kind entweder präventiv fördern oder intensiv unterstützen.

4. Die AWO-ISS Studie

Abb. 2: Das kindbezogene Armutskonzept



Vgl. Hock et al. 2000b: 12 f.

Was kommt dabei bei dem Kind materiell (z.B. an Kleidung, Wohnen, Nahrung usw.) an?

Wie steht das Kind sozial (mit welchen soz. Kontakten, Hobbies, usw.) im Leben?

Wie geht es dem Kind gesundheitlich (physisch und psychisch)?

Und welchen kulturellen Zugang (Sprache, Bildung, kognitive Entwicklung usw.) hat das Kind?

→ Was hat das ggf. für Auswirkungen (Wohlergehen, Benachteiligung, Multiple Deprivation)

4.1. Ergebnisse der Studie

- je früher und je länger Kinder unter Armutsbedingungen aufwachsen, desto erheblicher sind die negativen Auswirkungen auf den Entwicklungsverlauf und die Auswirkungen auf Zukunftschancen
- oftmals haben die Eltern der Kinder, die unter Armut leiden ein eher (deutlich) geringeres Bildungsniveau → hat oft erhebliche Auswirkungen auf das Bildungsniveau der Kinder d.h. wenn das Elternteil erwerbstätig ist, fehlen die Unterstützungsmöglichkeiten oder die Zeit
- Je länger ein Kind/ Jugendlicher unter Armut gelitten hat, desto größer ist die Chance multiple depriviert zu sein oder zu werden
- Arme Kinder sind zehn Jahre später dreimal so oft multiple depriviert (arm: 30 % vs. nicht arm: 12 %)

Armutsspirale?

Einmal arm, immer arm?

Armutbetroffenheit als 6- und 16-/17 Jährige



57%

der 1999 armen Familien gelang bis 10 Jahre später der Aufstieg aus der Armut nicht.

Quelle: AWO-ISS-Armutstudie

5. Möglichkeiten?

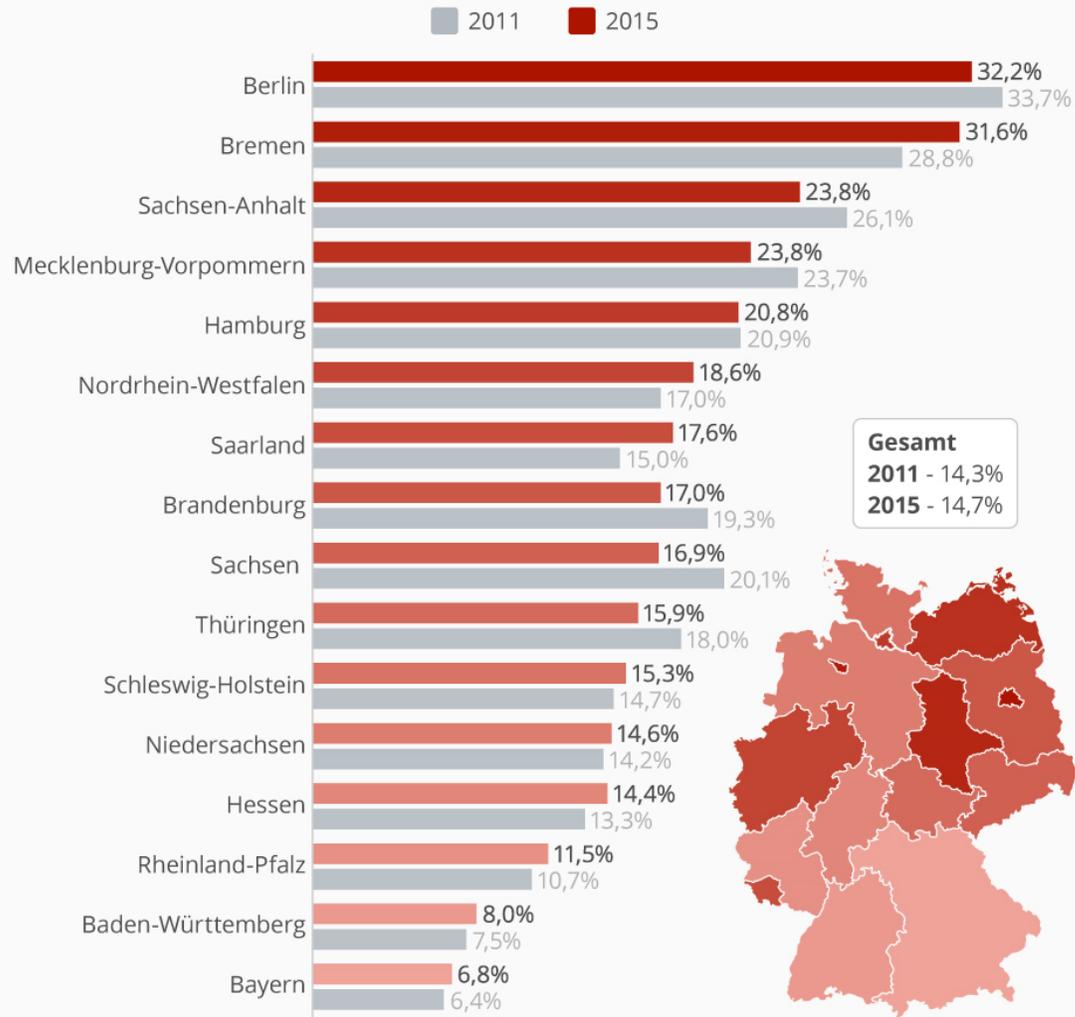
- Bekämpfung fängt eher bei der Unterstützung der Elternteile/Familie an: Strukturen ändern
- es gibt kein Konzept, das gezielt die Kinderarmut so umfangreich wie sie ist bekämpft
- Veränderung des Arbeitsmarktes hinsichtlich einer Flexibilisierung und Prekarisierung, die Ausgestaltung des Sozialstaats
- gezieltere Förderung der armutsbetroffenen Kinder! Jedes Kind sollte einen Platz in einer KiTa oder Ganztageschule bekommen
- Kinderzuschlag: bis zu 170 Euro als Leistung für Familien, die besonders von Armut betroffen sind © Kinder können damit aus der Grundsicherung in den Kinderzuschlag wechseln
- mehr Programme wie: „Elternchance ist Kinderchance“ (Bundesprogramm von 2011-2015): Elternbegleitung der Bildungsverläufe der Kinder
- mehr Programme wie das „Bildungs- und Teilhabepaket“: Finanzielle Unterstützung für Familien zur Verbesserung der Bildungs- und Teilhabechancen: Leistungen für Schulausflüge, Klassenfahrten, Lernförderung, Mittagsverpflegung etc.)

6. Kritische Reflexion/ Eigene Meinung

- Was ist eure Meinung?

Kinderarmut steigt in den meisten Bundesländern

Anteil der unter 18-Jährigen, die in Deutschland auf Hartz IV angewiesen sind



@Statista_com

Quelle: Bertelsmann Stiftung

statista

Thesen

These 1: Armut als Mangel von Verwirklichungs- und Teilhabechancen ist mehr als bloß Geldmangel.

These 2: Kinder die unter Armut leiden werden unzureichend unterstützt und sind dadurch zu großen Teilen auf sich selbst gestellt.

Danke für die
Aufmerksamkeit!

Gibt es Fragen?/
Anregungen

- BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES, 2017. *Lebenslagen in Deutschland: Der Fünfte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung: Kurzfassung*. Bundesministerium für Arbeit und Soziales. [Zugriff am 04.05.2018]. Verfügbar unter: http://www.bmas.de/SharedDocs/Downloads/DE/PDF-Pressemitteilungen/2017/5-arb-kurzfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=2
- BUNDESMINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALES, 2017. *Lebenslagen in Deutschland: Der Fünfte Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung: Bericht*. Bundesministerium für Arbeit und Soziales. [Zugriff am 08.05.2018]. Verfügbar unter: http://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Berichte/5-arb-langfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=6
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG, 2010. *Armut in Deutschland: Kinderarmut in Deutschland*. Bundeszentrale für politische Bildung. [Zugriff am 09.05.2018]. Zugriff unter: <http://www.bpb.de/apuz/32283/kinderarmut-in-deutschland?p=all>
- KURZ, Bettina, Andreas SCHMIDT, 2012. *Kinder in Armut – Armut an Kindheit: Report über wirkungsvolles zivilgesellschaftliches Engagement*. [Zugriff am 08.05.2018]. Verfügbar unter: file:///C:/Users/Cristina/AppData/Local/Packages/Microsoft.MicrosoftEdge_8wekyb3d8bbwe/TempState/Downloads/PHINEO_TR09_Kinder-in-Armut.pdf
- ENGELS, Dietrich, 2008. Lebenslagen. In: Bernd MAELICKE, Hrsg. *Lexikon der Sozialwirtschaft*. Baden-Baden: Nomos-Verlag, 643-646.
- HOLZ, Gerda, Claudia LAUBSTEIN und Evelyn STHAMER, 2012. *Lebenslagen und Zukunftschancen von (armen) Kindern und Jugendlichen in Deutschland: 15 Jahre AWO-ISS-Studie*. Frankfurt am Main: ISS-Aktuell. [Zugriff am 04.05.2018]. Verfügbar unter: http://www.iss-ffm.de/m_106
- INSTITUT FÜR SOZIALFORSCHUNG UND GESELLSCHAFTSPOLITIK, 2007. *Gestaltung von Politik und Gesellschaft Armut und Reichtum an Teilhabechancen: Gutachten zur Vorbereitung des 3. Armuts- und Reichtumsberichtes*. Köln: Otto-Blume-Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik. [Zugriff am 04.05.2018]. Verfügbar unter: http://www.armuts-und-reichtumsbericht.de/SharedDocs/Downloads/Berichte/forschungsprojekt-politik-gesellschaft-teilhabechancen.pdf?__blob=publicationFile&v=3
- STATISTISCHES BUNDESAMT, 2017. *19,7% der Bevölkerung Deutschlands von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht*. [Zugriff am 09.05.2018]. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/11/PD17_392_634.html;jsessionid=33C0CB0C035BAAE09257E0E330DF2FD0.InternetLive1